der Weg

# Dezember 2021, Nr. 4 – Schwerpunkt: Ausbildung mit Sehbehinderung

## Inhaltsverzeichnis

[Editorial 3](#_Toc88734202)

[Liebe Leserinnen und Leser 3](#_Toc88734203)

[Forum 4](#_Toc88734204)

[Mehr Autonomie bei Medikamenteneinnahme 4](#_Toc88734205)

[Neues Leitdokument für hindernisfreie Haltestellen 5](#_Toc88734206)

[Kursausschreibung der Blindenschriftkommission 6](#_Toc88734207)

[Menschen 6](#_Toc88734208)

[«Ich kann nicht wirklich sagen, was richtig sehen heisst!» 6](#_Toc88734210)

[Schwerpunkt 9](#_Toc88734211)

[Gelebte Inklusion 9](#_Toc88734212)

[Aufgefächerte Kompetenzen und Ressourcen im Zeichen der beruflichen Integration 12](#_Toc88734213)

[Fundamentale Emotionen für eine bessere Entwicklung 14](#_Toc88734214)

[Wegweisende Schulbuch-Transkription 15](#_Toc88734215)

[Gestärkte Zuversicht 17](#_Toc88734217)

[Bessere Chancen auf die erhoffte Zukunft 20](#_Toc88734218)

[Verbandsleben 22](#_Toc88734219)

[Standpunkt 22](#_Toc88734220)

[Erneuerung des Verbandsvorstands 23](#_Toc88734221)

[Hommage an Urs Kaiser 25](#_Toc88734222)

[Veranstaltungen 27](#_Toc88734223)

[SBV-Intern 30](#_Toc88734224)

[Delegiertenversammlung 2021 im Kursaal Bern 30](#_Toc88734225)

[Tag des Weissen Stocks 2021 33](#_Toc88734226)

[Leserwettbewerb: Auflösung und Gewinner/-innen 34](#_Toc88734227)

[Aufruf zur Kandidatur für den Verbandsvorstand 35](#_Toc88734228)

[Inserate 35](#_Toc88734229)

#### Titelbild

Zu sehen ist eine junge Frau bei ihrer Arbeit als Floristin in einem Blumengeschäft. In der linken Hand hält sie einen stilsicher arrangierten Blumenstrauss, den sie mit einer weiteren Blume in der rechten Hand komplettiert. Sie trägt ein beiges Haarband, das ihre hochgesteckten blonden Haare zusammenhält, eine Brille und kleine dunkle Ohrenstecker, unter ihrer Schürze einen dunkelgrünen Pullover und hat ein Lächeln im Gesicht. Mit der Legende: Erfolgreiches Job Coaching: Dank der Unterstützung des SBV kann die hörsehbehinderte Léa Rey ihren Ausbildungswunsch nach floralen Kreationen etwa zur Verschönerung von Hochzeiten und Events weiterhin verwirklichen. Heute arbeitet die 26-Jährige für «Inspiration Végétale» in Freiburg, wo das Unternehmen einen Shop in der Manor-Filiale betreibt. Foto: Keren Bisaz / Mirages Photography

## Impressum

Zeitschrift des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands SBV im 108. Jahrgang. Sie erscheint viermal im Jahr in Grossdruck, in Braille, als Daisy-CD, im Elektronischen Kiosk und im Web sowie auf Bestellung per E-Mail (ohne Fotos) und auf VoiceNet (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch («Clin d’œil»). In SBV-Mitgliedschaft inbegriffen. Für Nichtmitglieder: CHF 28.– (Inland), CHF 34.–.

Herausgeber: Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern, www.sbv-fsa.ch

Redaktion: SBV, 3001 Bern, 031 390 88 00, redaktion@sbv-fsa.ch, Roland Erne (rer), Hervé Richoz (hr)

Übersetzungen: Apostroph Bern AG

Foto Titelbild: Erfolgreiches Job Coaching: Dank der Unterstützung des SBV kann die hörsehbehinderte Léa Rey ihren Ausbildungswunsch nach floralen Kreationen etwa zur Verschönerung von Hochzeiten und Events weiterhin verwirklichen. Heute arbeitet die 26-Jährige für «Inspiration Végétale» in Freiburg, wo das Unternehmen einen Shop in der Manor-Filiale betreibt. Foto: Keren Bisaz / Mirages Photography

ISSN-Nummern: 1422-0490 (Print), 2296-2018 (Braille), 2296-2026 (Audio)

Layout und Druck: Ediprim AG, Biel/Bienne

Braille: Anton Niffenegger

Audio: Markus Amrein, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag, 31. Januar 2022

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser

Die Erinnerung an meine obligatorische Schulzeit vor rund einem halben Jahrhundert(!) ist fraglos davon bestimmt: Augen auf, den Blick auf die Wandtafel oder flugs heruntergerollte Landkarten gerichtet, deren Beachten die nicht selten recht gestrenge Lehrperson mit einem zielsicher geführten Bambus-Stock zu unterstreichen wusste – ohne damit immer die erwünschte Aufmerksamkeit zu erreichen. (Frontal-)Unterricht dieser Art hat heute zum Glück weitgehend ausgedient. Vieles ist anders und vor allem auch auditiver geworden, indes etwa mittels PowerPoint-Präsentationen oder Tablet-Optionen dennoch visuell bestimmt geblieben. Alles soweit einigermassen schön und gut, bloss: Wie ist das, wenn die Sehkraft – je nachdem bereits von Geburt an – stark eingeschränkt ist oder früh schon graduell abnimmt? Wie lässt sich die Ausbildung trotzdem so durchlaufen, dass entsprechende Defizite gar nicht erst entstehen oder aber frühzeitig aufgewogen werden?

Dieser Kernfrage ist die vorliegende Ausgabe denn auch mit bestem Grund verpflichtet: mit Beiträgen zum verbandseigenen Job-Coaching-Angebot wie auch zu – wie dem SBV – vorbildlichen Arbeitgebenden, die Betroffenen mit Sehverlust eine zukunftsträchtige (KV-)Ausbildung ermöglichen. Aus aktuellem Anlass hinzugekommen sind Texte, die dem Anfang September in Lausanne erstmals durchgeführten Symposium «Portails» zum Thema berufliche Integration von Menschen mit Sehbehinderung sowie der gleichnamigen Plattform gewidmet sind. Nicht weniger eindrücklich ist das Porträt Thuro Bachmanns, in wenigen Tagen 91-jähriges Urgestein des BBZ Luzern.

Lesen Sie überdies den «Standpunkt» unseres neuen Verbandspräsidenten Roland Studer, zwei Porträts neuer SBV-Vorstandsmitglieder und eine Hommage an den Ende August abgetretenen Vizepräsidenten Urs Kaiser sowie weitere Beiträge zur diesjährigen DV und zum TWS 2021.

PS: Geschätzte Leserinnen und Leser, mit diesen Zeilen verabschiede ich mich von Ihnen. Ein neuer Lebensabschnitt steht mir bevor, dem ich mich mit Freude zuwende.

Ich wünsche Ihnen nochmals eine interessante Lektüre.

Roland Erne

#### Bildbeschreibung

Schulterporträt von Roland Erne. Er hat die angegrauten Haare zu einem Rossschwanz zusammengebunden und trägt über einem roten T-Shirt ein rot-schwarz-weiss kariertes Hemd. Mit der Legende: Roland Erne. Foto: Nico Zonvi

# Forum

## Mehr Autonomie bei Medikamenteneinnahme

Daniela Moser, Mitarbeiterin Interessenvertretung

Das selbstständige Vorbereiten der Medikation ist für Blinde und Sehbehinderte mit einem erheblichen Aufwand verbunden; vor allem, wenn regelmässig mehrere Medikamente nötig sind. Eine besondere Herausforderung ist es sicherzustellen, dass das richtige Medikament zur richtigen Tageszeit eingenommen wird. Die SBV-Interessenvertretung setzt sich daher in einem Projekt für die optimierte Bereitstellung der Medikamente für Menschen mit Sehbeeinträchtigung ein.

Betroffene kennen die Situation allzu gut: Verschiedene Medikamentenschachteln liegen auf dem Tisch, die Tabletten werden in kleine Behälter abgefüllt. Dabei hilft eine sehende Person beim Vorbereiten der wöchentlichen Medikation, denn autonom ist dies nur schwer möglich, wenn man Verwechslungen vermeiden will. Für die Interessenvertretung des SBV war dies Anlass genug, in Zusammenarbeit mit der Online-Apotheke Zur Rose die bereits bestehende Medikamentenbox Dailymed für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung zu optimieren.

Wer bei Zur Rose eine Dailymed-Box bestellt, kann sich darauf verlassen, dass seine Medikamente gemäss Verordnung des Arztes individuell in Beuteln nach Medikationszeitpunkt geordnet sind und die Kartonbox bequem per Post nach Hause geliefert wird. Damit Menschen mit Sehbehinderung erkennen können, welcher Beutel morgens, mittags oder abends zu verwenden ist, wird ein QR-Code mit den relevanten Angaben aufgedruckt, der sich mit der Smartphone-Kamera scannen lässt. «Eine korrekte und sichere Medikamenteneinnahme ist entscheidend für den Therapieerfolg. Wir freuen uns, dass wir mit dem QR-Code auf der Dailymed-Box die Informationen zur Einnahme nun zugänglich machen und sehbehinderte und blinde Menschen so bei der Medikamenteneinnahme unterstützen können», sagt Emanuel Lorini, Geschäftsführer Zur Rose Schweiz.

Zudem wurde die Box dank der Expertise des SBV weiterentwickelt und der Kontrast angepasst. «Diese Optimierung bietet für Betroffene eine Chance, den Zugang zu detaillierteren Informationen bezüglich der persönlichen Medikamente und eine Übersicht über die Medikation zu erlangen», betont Felix Opel, LPF-Fachperson der Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz. Wer den Umgang mit einem QR-Code erlernen möchte, kann sich an das Fachpersonal der Beratungsstelle seiner Region wenden. Die Zusammenarbeit von SBV und Zur Rose wird 2022 weitergeführt.

## Neues Leitdokument für hindernisfreie Haltestellen

Samuele Esposito, Lernender Kaufmann Generalsekretariat

Der SBV hat gemeinsam mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) ein Leitdokument für die sehbehindertengerechte Gestaltung der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs (öV) erarbeitet. Ziel dieser Zusammenarbeit ist, die öV-Betreiber für die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbeeinträchtigung zu sensibilisieren. Zumal es leider noch viele öV-Haltestellen gibt, die nicht oder nur teilweise zugänglich sind; seien es Bahn-, Bus-, Postauto- und Tram-Haltestellen oder Seilbahn- und Schiffstationen. Das Leitdokument vermittelt den öV-Betreibern die relevanten Informationen anhand konkreter Beispiele und Illustrationen für norm- und praxisgerecht angepasste Haltestellen. Erläutert werden zentrale Faktoren, namentlich die Notwendigkeit von Informationen in Relief- und Brailleschrift, die Anwendung situationsgerechter Führungshilfen wie zum Beispiel Leitliniensystemen, die sehbehindertengerechte architektonische Gestaltung (Kontraste, Beleuchtung etc.) sowie zugängliche Fahrgastinformationen. All dies soll blinden und sehbehinderten Menschen eine sichere und hindernisfreie Nutzung des öffentlichen Verkehrs ermöglichen.

Das Leitdokument ist als PDF-Datei in Deutsch und Französisch verfügbar. Download Link: http://www.sbv-fsa.ch/interessenvertretung.

#### Service-Information

## Kursausschreibung der Blindenschriftkommission

Die Blindenschriftkommission (BSK) bietet 2022/23 eine Ausbildung für Teilzeit-Punktschriftlehrer/-innen an. Diese richtet sich an überzeugte blinde und sehbehinderte Punktschriftnutzer. Sind Sie einfühlsam, motivierend und kreativ? Haben Sie eine abgeschlossene Berufslehre oder einen höheren Schulabschluss? Dann bestellen Sie unter der Adresse blindenschriftkommission@braille.ch die Infomappe, die ausführlich über Zulassung und Ausbildung orientiert. Anmeldung zur Aufnahmeprüfung: bis 31.01.2022. Kurskosten: 1'600 Franken. Die Kursleitenden stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung: Pietro Londino, pietro. londino@accessability.ch; Hanni Wüthrich, hh.wuethrich@bluewin.ch

# Menschen

### Thuro Bachmann

## «Ich kann nicht wirklich sagen, was richtig sehen heisst!»

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Geboren am 22.12.1930 und somit quasi in einer anderen Zeit, musste Thuro Bachmann früh schon eine genetische Netzhauterkrankung verkraften, die er mit bemerkenswertem Realitätssinn und ungebrochener Zuversicht angenommen hat. In all den Jahren sein zweites Daheim geworden ist das von ihm mitinitiierte BBZ Luzern. Ein Porträt.

Kurz vor Weihnachten 2020 ist Thuro Bachmann 90 geworden. Die Schwelle des hohen Alters war und vorerst bleibt für ihn indes mitnichten ein Anlass, seinen Alltag umzukrempeln. Auch wenn er nicht mehr lange gehen könne, manchmal von Krämpfen in den Beinen geplagt werde und insbesondere gegen Schmerzen auf Akupunktur und Physiotherapie vertraut, wie er einräumt. «Sonst fühle ich mich gut», bilanziert Thuro Bachmann mit jener Selbstverständlichkeit, die ihn auch ebenso gewitzt wie lebendig erzählen lässt.

#### BBZ Luzern als tragende Heimat

Wöchentlich zwei bis drei Tage verbringt er weiterhin im BBZ Luzern in Horw, das er mit Fahrgutscheinen von Pro Infirmis und der Unterstützung des SBV inzwischen per Taxi erreicht. Seit seiner Heirat gegen Ende der achtziger Jahre lebt Thuro Bachmann im Zentrum der Stadt Luzern in einer für ihn eingestandenermassen mittlerweile «zu grossen Wohnung», die er nach der Scheidung nicht aufgeben mochte. In jener Zeit war in ihm und seiner Frau Marlies auch die Idee eines SBV-Ateliers gereift, zumal ihm damals von der Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz (fsz) empfohlene Speckstein-Arbeiten daheim schlicht «zu staubig» gewesen seien. Anfang April 1988 dann konnte an der Gibraltarstrasse in Luzern ein dreijähriges Pilotprojekt starten, das ihm auch das Drechseln-Lernen für Holzarbeiten ermöglicht habe.

Thuro Bachmann verhehlt nicht, wie wichtig und «wertvoll» das BBZ Luzern – später an der Bern- bzw. der Allmendstrasse und seit April 2018 an der Ebenaustrasse in Horw – für ihn geworden ist und spricht unumwunden von einem «totalen Glücksfall» sowie einer ihn gleichsam tragenden Heimat, die auch seine Gesundheit immer wieder gestärkt habe. «So bin ich gefordert und habe eine Tagesstruktur. Ich wüsste nicht, was ich sonst machen sollte», so Thuro Bachmann. Das BBZ sei demnach nichts weniger als «lebensverlängernd und sinnstiftend».

#### Nicht einfach hinzunehmende Einschränkungen

Im Unterschied zu seiner sehenden Schwester war er, wie auch sein Bruder, früh schon mit den Folgen der erblichen Augenerkrankung Retinitis Pigmentosa (RP) konfrontiert. Als Sohn seiner Mutter aus Stans (NW) und seines als Bauleiter tätigen Vaters aus Zürich ist Thuro Johannes Bachmann – so sein voller Name, wie er mit dem Verweis auf den «heiligen Täufer» verschmitzt anmerkt – in Davos aufgewachsen, hat eine katholische Regelschule besucht, konnte vom Schulpult aus aber nicht bis zur Wandtafel sehen und musste deshalb zum Lesen und Mitschreiben immer wieder aufstehen respektive im Klassenzimmer nach vorne gehen. Auch das Mittun als Ministrant und als Pfadfinder blieb ihm verwehrt. Das habe ihn damals «betroffen gemacht». So hält er nüchtern auch fest: «Ich kann nicht wirklich sagen, was richtig sehen heisst!» Vor fünf Jahren hat Thuro Bachmann sein Augenlicht ganz verloren.

Die im Rückblick nicht einfach hinzunehmenden oder gar belastenden Einschränkungen haben ihn indes keineswegs davon abgehalten, auch «Verrücktes» zu wagen, um sich nicht zuletzt «zu beweisen». Sportlich wie er war, liess er es sich jedenfalls nicht nehmen, im Winter über eine zwei Meter hohe, mit Tannenzweigen markierte Schanze zu brettern und überall hinauf zu klettern. Auch sonst habe er mit der Familie «alles mitgemacht», vom Beeren-Sammeln und Pilze-Sammeln bis zum Holzen.

Beruflich hat sich Thuro Bachmann aufgrund seiner eingeschränkten Sehkraft bestmöglich «durchgeschlagen», zumal alle Arbeiten mit Maschinen für ihn zu gefährlich gewesen seien, wie er betont. Hinzu kam ein schwerer Unfall mit 17 Jahren: «Ich war in ein fahrendes Auto gelaufen.» In der ersten Nacht danach seien die Ärzte nicht sicher gewesen, ob er überleben würde. Ganze zwei Monate verbrachte er darauf im Kantonsspital Zürich, die Gartenbauer-Lehre fortzusetzen, erwies sich als unmöglich. Später war Thuro Bachmann in der Lebensmittel-Produktion, in der Sanitär-Branche, im Eier-Handel oder in einer Automalerei tätig und musste einen krankheitsbedingt um bis zu 25 Prozent gekürzten Lohn akzeptieren. In jenen Jahren wohnte er zunächst in einem «Chalet-Hüsli» in Ennethorw, später bis zur Heirat bei seiner Mutter und Schwester in Ennetbürgen, wo er sich im Garten nützlich machte.

Trotz seiner Sehbehinderung pflegte Thuro Bachmann als Hobby früher das Bleistift-Porträt-Zeichnen mit vergrösserten Fotografien als Vorlagen und erlernte später im Atelier eines Lehrers der Kunstgewerbeschule oberhalb des BBZ auch das Malen mit Öl- und Wasserfarben.

#### Hände als Augen

Zudem entdeckte er das Teppich-Knüpfen, vor allem aber das kunstfertige Bearbeiten von Alabaster und Speckstein – «mit Gefühl in den Händen», die Thuro Bachmann nicht von ungefähr als seine Augen bezeichnet. Schon als Kind sei es ihm nahe gelegen, mit den Händen beispielsweise «lustige Schneemänner» zu formen. Geblieben ist ihm sein Flair für Speckstein-Arbeiten, denen er sich im BBZ Luzern denn auch am liebsten widmet. So sind etwa auch schon geduldig geschliffene Tiere wie ein Hase, eine Ente oder aber ein abflugbereiter Adler entstanden.

Autonomes Kochen und Waschen ist für Thuro Bachmann weiterhin selbstverständlich, für das Einkaufen, Bügeln und Putzen der Wohnung aber kann er auf Unterstützung, unter anderem der Spitex, zählen. Ist er nicht im eigenen Haushalt beschäftigt, wendet er sich zuhause vorzugsweise ausgeliehenen Hörbüchern zu und teilt die Freizeit mit seiner im nahen Ebikon (LU) lebenden Partnerin Edith Hanloser. Während seines Engagements im Vorstand der SBV-Sektion Zentralschweiz hat er überdies «die Monatswanderungen ins Leben gerufen» und mit ihr im Voraus immer wieder ausgewählte Routen erkundet. So ist Thuro Bachmann lange fit geblieben und hat daneben im BBZ Luzern auch den Chor verstärkt, Theater gespielt oder Vorlesungen gelauscht und mitdiskutiert. Nicht zuletzt setzt er sich überdies immer wieder gerne ans BBZ-Klavier oder hinter die ebenfalls bereitstehende Djembé, um zu trommeln. All dies spiegelt zweifellos ein erfülltes Leben!

#### Bildbeschreibungen

Ein erstes Bild zeigt drei Männer, die vergnügt an einem Tisch sitzen, auf dem Süssigkeiten und eine weihnächtliche Blechdose mit Gebäck liegen. Rechts aussen ist ein unübersehbar älterer Mann mit weissgrauem Haar zu sehen. Er hat die Augen fast geschlossen und lacht. Über einem blau-grün-weiss gestreiften Hemd trägt er ein grünes Sweatshirt. Mit der Legende: Im BBZ Luzern schätzt Thuro Bachmann insbesondere das ebenso entspannte wie ungezwungene Zusammensein, wie hier bei einer Kaffeepause mit Sepp Eggerschwiler und Peter Kuhn. Foto: Sibylle Meier

Auf einem zweiten und dritten Bild ist Thuro Bachmann zu sehen, wie er sich im BBZ Luzern vom Eingangsbereich zu den Werkstätten auf der gleichen Etage begibt, wo er sich mit übergezogenem Arbeitskittel einer zu vollendenden Speckstein-Skulptur widmet. Mit den Legenden: Mit dem weissen Stock vermag sich Thuro Bachmann in den BBZ-Räumen ohne Weiteres autonom fortzubewegen. Foto: Sibylle Meier. Sensitive Hände: Thuro Bachmann verweilt am liebsten im Speckstein-Atelier. Foto: Sibylle Meier

Bildkombi mit zwei horizontal angeordneten Bildern. Auf dem linken Bild sitzt Thuro Bachmann am Klavier, auf dem rechten Bild hinter einer afrikanischen Trommel. Mit der Legende: Thuro Bachmann pflegt im BBZ Luzern auch das Musizieren, sei es am Klavier, sei es zum Trommeln auf einer Djembé. Fotos: Sibylle Meier

# Schwerpunkt

## Gelebte Inklusion

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Junge Betroffene mit Sehverlust haben im verbandseigenen Generalsekretariat die Chance, eine reguläre KV-Lehre und somit eine solide Grundbildung zu durchlaufen, die ihnen den Weg für das weitere Berufsleben ebnet. Seitens SBV ein Engagement aus Überzeugung, das aufzeigt, was im Zeichen beruflicher Integration möglich ist und längst selbstverständlicher sein sollte. Ein Gespräch mit der verantwortlichen Berufsbildnerin Sonia Pio und der von ihr begleiteten Lernenden Hana Ramadani.

Mit Beginn des Schuljahrs 2021/2022 hat Sonia Pio, Leiterin Sekretariat, neben zahlreichen anderen Aufgaben einmal mehr die von ihr seit Jahren erklärtermassen «mit Herzblut» wahrgenommene Funktion der im Wortsinn ersten Ansprechperson von Lernenden übernommen. Getreu der Devise: Ihre Schützlinge sollen «eine Perspektive haben». Ist eine Lernende wie Hana Ramadani sehbehindert, beginnt ihre frühzeitige Betreuung Monate im Voraus bereits im Frühling, etwa in Zusammenarbeit mit der IV zur Abklärung für allfällige Hilfsmittel. Ebenfalls zu eruieren ist, ob der Schulstoff zugänglich ist und in welcher Form die Unterlagen benötigt werden. Bereits kurz nach Antritt der Ausbildung kommt es überdies zu einem Austausch mit den Lehrverantwortlichen der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern (WKS).

Vor allem aber wusste Sonia Pio um die Bedeutung einer ebenso engen wie intensiven Begleitung in den ersten Wochen von Hana Ramadanis Berufsstart: Es galt, ihr alle Büros und anderen Räume oder die Wendeltreppe zwischen Parterre und nächster Etage zu erklären und von Nahem zu zeigen, zumal visuelle Angaben nicht genügen und «die Augen Erholung brauchen», wie Sonia Pio erfahrungsgemäss auszumachen vermag: «Das ist nicht zu unterschätzen und soll insbesondere einer Überforderung vorbeugen.»

Seit Geburt von einem das Zentrum für scharfes Sehen beeinträchtigenden Iris- und Aderhaut-Kolobom betroffen, hat Hana Ramadani einen «fünffachen Vergrösserungsbedarf» und nutzt zum Lesen von Dokumenten im A3-Format oder Lehrmitteln deshalb eine Lupen-Brille und an ihrem Laptop die Bildschirm-Lupe, benötigt mit Ausnahme einer Tastatur mit grossen Buchstaben indes keine weiteren Hilfsmittel wie die Screenreader-Software Jaws. Die 17-jährige Tochter albanischer Eltern aus Lützelflüh (BE) hat denn auch die Regelschule mit einem Nachteilsausgleich etwa für Prüfungen besucht und absolviert die KV-Lehre beim SBV im B-Profil mit einem Schwerpunkt in Informatik, Kommunikation und Administration sowie der Fremdsprache Französisch – ein bei ihr ab der siebten Klasse bestehender Berufswunsch. Bereits während ihrer Schulzeit ist ihr zudem ein Coach der Blindenschule Zollikofen zur Seite gestanden, beispielsweise für Computer-Kenntnisse oder die Lehrstellensuche.

#### Beim SBV durchstarten

«Hana ist sehr selbstständig und holt aus ihrem Sehrest viel heraus», betont Sonia Pio – nicht zuletzt im Wissen darum, dass Business-Software wie Abacus für Finanzbuchhaltung von ihr nur stark vergrössert oder mangels Zugänglichkeit gar nicht anzuwenden ist. Sonst sei «grundsätzlich alles machbar»! Generell zeigt sie sich immer wieder betroffen über «persönliche Schicksale» auch zuvor schon begleiteter Lernenden (siehe Kasten), die sich aufgrund einer mithin dramatisch fortschreitenden Sehbehinderung neu orientieren müssen und aus ihrer Sicht «mit Power nochmals durchstarten». Für sie nicht zuletzt beeindruckend, weil für alle Lernenden dieselben Voraussetzungen bis hin zu sämtlichen Arbeiten und Leistungszielen gelten und eine Sehbehinderung mitnichten einer entscheidenden Qualifikation entspreche. Vielmehr sei anhaltende Ausdauer, Disziplin und Motivation gefragt: «Da ist viel unter einen Hut zu bringen», so Sonia Pio. Hana Ramadani bringt all dies mit – Chapeau!

#### Bildbeschreibung

Das Bild zeigt eine klassische Büro-Situation: An der Seite einer jungen Frau mit Brille und langen dunklen Haaren, die mit ihren Händen die PC-Tastatur bedient, steht vor dem Fenster eine etwas ältere Frau, die sich mit der rechten Hand auf dem Pult abstützt und ihre linke Hand auf den Bürostuhl gelegt hat. Beide haben ihren Blick auf den Bildschirm gerichtet und tragen schwarze Gesichtsmasken. Mit der Legende: Während ihrer KV-Ausbildung im SBV-Generalsekretariat kann sich Hana Ramadani (am PC) auf die Unterstützung von Sonia Pio verlassen. Foto: Rahel Escher

#### Service-Information

**Junge Sehbehinderte ausbilden**

In den letzten Jahren haben auch Lisa Oehrli (sehbehindert) und Sascha Feldmann (erblindet) im SBV-Generalsekretariat eine KV-Ausbildung absolviert. Nach ihrer Grundbildung zur Büroassistentin mit Eidg. Berufsattest (EBA) ebenda und einem Praktikum bei einer Kommunikationsagentur in Lyss (BE) hat sich die 23-jährige Bernerin aus Sutz-Lattrigen am Bielersee bei der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen zwischen 2017 und 2020 zur Kauffrau mit Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) weitergebildet. Danach war Lisa Oehrli für die Sammelstiftung Symova in Bern als kaufmännische Mitarbeiterin tätig und arbeitet inzwischen befristet bei der UBS im Backoffice.

Nach erfolgreich abgeschlossener Lehre zum Kaufmann EFZ beim SBV hat Sascha Feldmann seine Kenntnisse bis Ende März 2021 während eines Praktikums bei der Vaudoise Versicherung in Luzern erweitert. Seither engagiert sich der 26-jährige Zürcher bei Procap mit einem 20%-Pensum für Sensibilisierungen im Umgang mit Betroffenen – und ist auf Arbeitssuche.

**rer**

## Aufgefächerte Kompetenzen und Ressourcen im Zeichen der beruflichen Integration

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Die Einbindung in das «aktive» Leben ist für Neueinsteiger im ersten Arbeitsmarkt von entscheidender Bedeutung und für von Sehverlust Betroffene erst recht eine Herausforderung. Das «Portails»-Symposium zum Thema berufliche Integration von Menschen mit Sehbehinderung brachte Anfang September in Lausanne kompetente Fachspezialisten der Branche, zahlreiche versierte Dienstleister und interessierte Unternehmer zusammen. Reflexionen zu einer erfolgreichen Initiative unter Mitwirkung des SBV, die einen Runden Tisch und die Verleihung von drei Innovationspreisen als Schweizer Premiere einschloss.

Für einen potenziellen Arbeitgeber, der sein Unternehmen langfristig absichern will, kann es schwierig sein, Art und Umfang der Fähigkeiten und Ressourcen von sehbehinderten Bewerbern einzuschätzen. Für letztere wiederum erschweren die aktuellen Entwicklungen im Arbeitsmarkt, der tiefgreifende Wandel der Wirtschaftssektoren und die technologischen Umbrüche zunehmend den Zugang zur Arbeitswelt. Dies gilt umso mehr für Betroffene, die noch nicht Mitglied des SBV sind, deren Sehkraft erst seit kurzem eingeschränkt ist und die sich nun völlig neu orientieren müssen. Das in der Augenklinik Jules-Gonin durchgeführte «Portails»-Symposium rückte all dies mit einem breit gefächerten Angebot in den Blick – mit Teilnehmenden aus den Bereichen IT, Ausbildung, Sozialdienste, Sehschwäche, Psychologie etc., die allesamt zum Erhalt von Arbeitsplätzen beitragen oder die Einstellung von Mitarbeitenden in neuen Geschäftsbereichen erleichtern.

#### Projekte vorantreibendes Wissen

Initiatorin dieses Symposiums war niemand anderes als die Lausanner Stiftung Asile des aveugles. Ihr Anliegen: gemeinsam mit Partnern wie dem SBV die Plattform «Portails» bekannt(er) zu machen. Die teilnehmenden Fachleute ihrerseits lernten dabei nicht nur die vielfältigen verfügbaren Ressourcen kennen, sondern auch die konkreten Herausforderungen einer Sehbehinderung besser einzuschätzen. Zumal die geladenen Referentinnen und Referenten die Besonderheiten hervorzuheben wussten, die mit einem völligen oder teilweisen Verlust des Augenlichts einhergehen.

Dr. Karen Wolffe etwa beleuchtete in ihrem Beitrag Faktoren, die zu einer erfolgreichen Anstellung von Jugendlichen mit Sehbehinderung führen. Prof. Edouard Gentaz wiederum repräsentierte gewissermassen den aktuellen Forschungsstand der Neurowissenschaften, indem er die Entwicklung emotionaler Kompetenz bei sehbehinderten und blinden Menschen in den Vordergrund rückte, derweil der Rechtsanwalt Cyril Mizrahi die rechtlichen Aspekte der Chancengleichheit, insbesondere in der beruflichen Bildung, vorstellte. Die anwesenden Wirtschaftsvertreter schliesslich schätzten den von Aline Leavy («Portails»-Plattform), Catherine Rausch (SBV-Job-Coaching) und Yvan Cochard (Office de l’assurance-invalidité VD) moderierten Runden Tisch zur finanziellen und technischen Unterstützung, mit denen sich Einstellungsoptionen verbessern lassen. Die Präsentation des verbandseigenen Job-Coaching-Angebots liess überdies keinen Zweifel daran aufkommen, wie intensiv sich Blinde und Sehbehinderte an einem neuen Arbeitsplatz einzubringen vermögen.

#### Bildbeschreibung

Blick in einen Hörsaal mit aufsteigenden Rängen, in dem sich die Teilnehmenden des «Portails»-Symposiums eingefunden haben und den Worten eines am Rednerpult stehenden Referenten folgen. Mit der Legende: Visionäre Impulse: Lucien Panchaud, Gesundheitsdirektor der Stiftung Asile des aveugles Lausanne, als Referent am «Portails»-Symposium. Foto: ©Fondation Asile des aveugles

## Fundamentale Emotionen für eine bessere Entwicklung

Prof. Edouard Gentaz, Universität Genf

Als Referent des «Portails»-Symposiums hatte ich Gelegenheit, «Emoti-sens» (2021-25) zu erläutern: ein Projekt, das die Entwicklung der emotionalen Kompetenz von sehbehinderten Kindern erforscht.

Als emotionale Kompetenz bezeichnet man die Art, wie Menschen ihre Emotionen bei sich und anderen Menschen erkennen, ausdrücken, verstehen, nutzen und steuern. Sie bildet einen Fundus an effizienten funktionellen Ressourcen, die uns die Anpassung an unsere Umwelt ermöglichen\*. Emotionale Kompetenz spielt eine Schlüsselrolle für die sozialen Interaktionen, die psychische und somatische Gesundheit\*, die berufliche Integration sowie die Leistung und Zufriedenheit am Arbeitsplatz\* und in der Schule\*. So profitieren zum Beispiel Schulkinder und Studierende – von der Grundschule bis zur Universität – mit einer hochentwickelten Kompetenz im Erkennen, Verstehen und Steuern von Emotionen von einer besseren Anpassung an die Schule, positiveren sozialen Interaktionen sowie besseren schulischen und akademischen Leistungen. In Zusammenarbeit mit Projektleiterin Lola Chennaz und Dannyelle Valente konnten wir nun nachweisen, dass eine gute Kenntnis der Emotionen schon bei drei- bis sechsjährigen Kindern digitale Kompetenz erwarten lässt\*. Angesichts der Bedeutung der emotionalen Kompetenz für die kindliche Entwicklung wurden mehrere Programme mit vielen verschiedenen Materialien, Trainingsmethoden und Bewertungsinstrumenten entwickelt, mit denen diese Fähigkeiten trainiert werden. Solche Programme arbeiten allerdings hauptsächlich mit visuellen Hilfsmitteln (z.B. Spielen mit Gesichtern in verschiedenen Gefühlszuständen und Spiegeln). Sehbehinderten Kindern bleibt dabei der Zugang zu den positiven Effekten verwehrt, die der Erwerb emotionaler Kompetenz mit sich bringen würde.

In verschiedenen Studien wurde ferner nachgewiesen, dass es für blinde Menschen schwierig ist, Emotionen willentlich zu vermitteln und deren Intensität zu steuern\*, stimmliche Gefühlsäusserungen zu deuten\* und eigene Emotionen zu kaschieren und zu kontrollieren. Auch das mimische Ausdrucksrepertoire blinder Kinder ist Studien zufolge in der frühen Kindheit weniger umfangreich als jenes von sehenden Kindern\*.

Aufgrund dieser Erkenntnisse hat ein Genfer Forschungsteam in Zusammenarbeit mit der Université Lumière Lyon 2 das Projekt «Emoti-sens» lanciert. Ziel ist einerseits die Ermittlung der emotionalen Kompetenz sehbehinderter Kinder und andererseits die Entwicklung eines an die Sehbehinderung angepassten emotionalen Trainingsprogramms gemeinsam mit betroffenen Kindern und Fachleuten.

\*Entsprechende Quellenangaben, Verweise und Zitate sind verfügbar. Interessierte können sich gerne an die Redaktion wenden: redaktion@sbv-fsa.ch.

#### Bildbeschreibung

Ein achtteiliges Bildkombi, überschrieben mit «Emotion n°6 – La Surprise», zeigt Schulterporträts von Frauen und Männern, die im Gesicht ihrer Überraschung Ausdruck geben. Mit der Legende: PowerPoint-Präsentation zur kapitalen Frage: Wie sind Emotionen erkennbar? Foto: zVg

## Wegweisende Schulbuch-Transkription

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Die Verheissungen der technologischen Revolutionen könnten zur Annahme verleiten, es sei für alle ein Kinderspiel, die gewünschten Informationen zu finden, doch für blinde und sehbehinderte Menschen trifft das nicht zu. Aus Sicht der Forschung bringt jede neue Technologie Chancen und Grenzen, aber vor allem viele Fragen mit sich. Ein Beispiel dafür ist ein Forschertrio, das sich mit der automatischen Konvertierung von Schulbüchern beschäftigt und im Rahmen des «Portails»-Symposiums in Lausanne mit dem Innovationspreis für berufliche Integration 2021 bedacht wurde.

Seit neun Jahren arbeitet Cédric Benoit an der Fachhochschule für Wirtschaft Neuenburg (HEG Arc / HES-SO) mit Prof. Dr. Cédric Baudet zusammen, unter dessen Leitung Forschungsprojekte darauf abzielen, die digitale Kluft zwischen sehenden und sehbehinderten Menschen zu verringern. Als Wirtschaftsinformatiker FH ist Cédric Benoit, selbst sehbehindert, für die Prüfung der technischen Barrierefreiheit von Dokumenten und Software verantwortlich. Ihre Kompetenzen ergänzen sich mit denjenigen von Maximiliano Jeanneret Medina, Doktorand am Institut Human-IST der Universität Freiburg und Experte für die Interaktion zwischen Menschen und Computer sowie für künstliche Intelligenz (KI).

Ausgangspunkt für alle drei war die simple Frage: «Was nützen Informationen, die mich interessieren, wenn ich nicht darauf zugreifen, sie verstehen oder effizient mit dem System interagieren kann?» Bei der Antwort darauf hat das Forschertrio auf die komplementären Begriffe «Zugriffsfreiheit», «Verständlichkeit» und «Interaktion» gesetzt. Eines ihrer zahlreichen Projekte befasst sich dabei mit der automatischen Transkription von Schulbüchern, die für den Wissenserwerb unerlässlich sind – und am «Portails»-Symposium prompt mit dem ersten Preis (30’000 Franken) ausgezeichnet wurde.

#### KI begünstigt digitale Barrierefreiheit

Auf der Suche nach Optionen zur Verbesserung der Schulbuch-Transkription wandte sich das Forschertrio an das Centre pédagogique pour handicapés de la vue (CPHV) in Lausanne. Sehbehinderte Schülerinnen und Schüler sind zwar geschickt und belastbar, oft jedoch mit Hürden konfrontiert, weil die Dokumente in Aufbau und Stil nicht angepasst und somit schlecht lesbar sind (z.B. durch ein mehrspaltiges Layout, dekorative Bilder, zu kleine Schriftarten und kontrastarme Farben). Bislang waren Betroffene hauptsächlich auf Transkriptionen «von Menschenhand» durch Fachleute angewiesen. Aus Sicht des Forschertrios könnte der Transkriptionsvorgang indes von den aktuellen Fortschritten in «Deep Learning» profitieren, das den menschlichen Sehvorgang simuliert.

Die von ihnen entwickelte Software-Lösung setzt auf KI: Um den Inhalt einer Schulbuchseite verstehbar zu machen, ahmt sie logisches menschliches Denken jener Fachpersonen nach, die den Text transkribieren und adaptieren. Diese Inhalte konvertiert die Software in ein barrierefreies Dokument. Im Vergleich zu anderen vielversprechenden Bereichen steckt der Einsatz von «Deep Learning» für die Barrierefreiheit von Dokumenten allerdings noch in den Kinderschuhen.

Doch: Dank dem Innovationspreis 2021 kann das «maschinelle Lernen» weiterentwickelt werden und so letztlich Schülerinnen und Schülern von morgen entgegenkommen. Parallel dazu erforscht das enthusiastische Forschertrio die Möglichkeiten der neuesten Generation immersiver Lesegeräte, über die demnächst mehr zu erfahren ist. (https://blog.ophtalmique.ch/2021/09/23/prix-innovation/)

#### Bildbeschreibung

Drei nebeneinanderstehende Männer unterschiedlichen Alters präsentieren ihren eingerahmten Hauptpreis, der ihnen im Rahmen des «Portails»-Symposiums übergeben wurde. Alle drei tragen hellblaue Gesichtsmasken. Mit der Legende: Das Forschertrio Prof. Dr. Cédric Baudet, Cédric Benoit und Maximiliano Jeanneret Medina (von rechts) wurde am «Portails»-Symposium mit dem ersten Innovationspreis 2021 ausgezeichnet. Foto: ©Fondation Asile des aveugles

#### Service-Information

**SBV-Projekt Videobewerbung mit Innovationspreis ausgezeichnet**

Die am «Portails»-Symposium in Lausanne vergebenen Innovationspreise waren mit insgesamt 60’000 Franken dotiert. Der zweite Preis (20’000 Franken) ging an die Vereinigung Pretac+ für ein Pilotprojekt, das blinde und sehbehinderte Frauen in der discovering-hands®-Methode der taktilen Brustkrebsfrüherkennung schult. Vier Kandidatinnen können nun das Ausbildungsprogramm starten und später in der Schweiz arbeiten. Der dritte Preis (10’000 Franken) wurde dem SBV für sein vom verbandseigenen Job Coaching (https://www.sbv-fsa.ch/dienstleistungen/fuer-betroffene/jobcoaching) aufgebautes Pilotprojekt Videobewerbung im Zeichen der Förderung der beruflichen Eingliederung von sehbehinderten und blinden Menschen verliehen (im Bild SBV-Job-Coachin Bettina Bergner). Den gewonnenen Betrag wird der SBV in die Weiterentwicklung und Etablierung dieses Angebots als feste Dienstleistung investieren. **hr**

#### Bildbeschreibung

Ein in den Kastentext integriertes Bild ohne Legende zeigt Bettina Bergner, die als Job-Coachin des SBV den dritten Innovationspreis 2021 entgegennehmen durfte. Sie hält den ebenfalls eingerahmten Preis in die Kamera und trägt eine hellblaue Gesichtsmaske. Foto: ©Fondation Asile des aveugles

### Cekdar Cinkilic

## Gestärkte Zuversicht

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Das Job-Coaching-Angebot des SBV hat es Cekdar Cinkilic nach zuvor wechselvollen beruflichen Etappen ermöglicht, sich einer zum Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) führenden KV-Ausbildung zuzuwenden. Eine Erfolgsgeschichte.

Seit August 2020 hat Cekdar Cinkilic eine neue verlässliche Perspektive, die ihn etwas mehr als ein Jahr später denn auch zuversichtlich stimmt: Mit der Unterstützung des SBV-Job-Coachings absolviert er, weiterhin begleitet von Bettina Bergner, eine dreijährige KV-Lehre bei der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen. Für den 25-jährigen Sohn kurdischer Eltern, seit Geburt von Retinitis pigmentosa (RP) betroffen, hat sich damit eine Tür geöffnet, die ihm zuvor verschlossen blieb. Sein bisheriger Lebensweg kommt so einer Art Lehrstück gleich, das aufzeigt, wonach in Sachen Inklusion, insbesondere beruflicher Integration, weiterhin Nachholbedarf besteht.

#### Im Berufsleben angekommen

Aufgewachsen in Richterswil (ZH), hat Cekdar Cinkilic zunächst die Schule für Sehbehinderte in Zürich-Altstetten besucht, ehe er ab der fünften Klasse bis zur Sekundarstufe den regulären Unterricht durchlief – mit einem von der IV zur Verfügung gestellten Notebook, der Gross-Schrift-Software ZoomText und einer Assistenzperson zwecks regelmässigen Austauschs. Im Anschluss daran folgte eine zweijährige berufliche Grundbildung im Obvita Kompetenzzentrum für berufliche Integration und Sehberatung in St. Gallen samt 2015 erreichtem Eidg. Berufsattest (EBA). Die weiteren Schritte erinnern an einen Hürdenlauf – wenngleich mit Lichtblicken: Erfolglose erste Versuche, im ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen, IV-Programm «Fit für den Arbeitsmarkt» im Sinne einer Integrationsmassnahme bei der Zürcher Stiftung Enzian, vorerst abgelehnter Antrag auf eine IV-Rente, knapp einjährige Arbeitslosigkeit – geknüpft an erfolglose Bewerbungen mit offen dokumentierter Erwähnung einer Sehbehinderung, vorerst keine finanzielle RAV-Unterstützung mangels genügender Anzahl Arbeitstage. Für Bettina Bergner sind Menschen mit «nur» einer EBA-Ausbildung sowie zusätzlich von einer (Seh-)Einschränkung betroffen erfahrungsgemäss denn auch kaum mehr vermittelbar.

Nach ein paar Monaten «Jobben» im elterlichen Betrieb kann sich Cekdar Cinkilic 2018 dann mit Unterstützung der IV bei der Sehbehindertenhilfe Basel vorab mit neuen Hilfsmitteln wie Jaws vertraut machen und auf eine dreimonatige Betreuung durch die cb-Stiftung in Zürich-Oerlikon verlassen, bevor das für ihn zuständige RAV den Weg zum Job Coaching des SBV frei macht. Regelmässige Treffen mit Bettina Bergner und ihre kompetente Begleitung, das Coaching und systemisch vernetzte Beratung ermöglichten ihm unter anderem die Überarbeitung seines Bewerbungsdossiers, vor allem aber den Start zu einer arbeitsmarkttauglichen, regulären KV-Ausbildung bei der EHB – ein Arbeitgeber, der das Credo der beruflichen Integration wie der SBV konkret lebt und jungen Menschen mit Einschränkungen eine Chance zum Einstieg in die Arbeitswelt gibt.

Er freut sich über bisher ausschliesslich positive Erfahrungen und betont einen erheblichen Unterschied zur EBA-Ausbildung: «Es ist anspruchsvoller, aber machbar!» Zum Zeitpunkt des Porträt-Gesprächs Ende September war er – im angebrochenen zweiten Lehrjahr – in der EHB-Kursadministration für Prüfungsexperten tätig – für ihn ein erklärtermassen spannender Einblick.

#### Fundamentale SBV-Dienstleistungen

Weiterhin von Bettina Bergner betreut, hat Cekdar Cinkilic durch ihre Vermittlung auch weitere SBV-Angebote schätzen gelernt. Zum einen die Unterstützung seitens der Stiftung AccessAbility mit Abklärungen zur Komptabilität für Software wie Abacus mit dem Screenreader Jaws, zum anderen die Trainings mit O&M-Experte Charly Meyer, die ihm – immer mit dem weissen Stock unterwegs – insbesondere die Orientierung beim Bahnhof Bern bis zu den nahegelegenen Bus- und Tramhaltestellen erleichtern; nachgerade für Schultage an der WKS KV Bildung. Geholfen haben ihm überdies die Vorfinanzierung des SBV über drei Monate für Betreutes Wohnen in einer Aussenwohngruppe der Blindenschule Zollikofen ohne anstrengendes Dauerpendeln und die Lernbegleitung ihres Ambulanten Diensts etwa für Schulbücher in digitaler Form, Kontakte zu Lehrpersonen und die Einrichtung des Arbeitsplatzes.

Nach erfolgreich bestandener KV-Ausbildung zieht Cekdar Cinkilic eine Weiterbildung «in Richtung HR» für Personalentwicklung/-förderung in Erwägung. Mit Ausnahme von konzentriertem Lernen verbringt er die Wochenenden vorerst ebenso gerne bei seiner Familie, ist bevorzugt draussen – auch im Kollegenkreis – unterwegs und spielt auf seiner Saz, einer in seiner Heimat zur musikalischen Kultur gehörenden Langhalslaute. Ein verheissungsvoller Lebensabschnitt hat begonnen!

#### Bildbeschreibung

Bildkombi mit zwei horizontal angeordneten Bildern. Auf dem linken Bild ist ein junger Mann mit Brille und sommerlich heller Kleidung zu sehen, der mit seinem weissen Stock den Leitlinien auf dem Bahnhofplatz Bern folgt. Auf dem rechten Bild sitzt derselbe Mann in dunkler Kleidung an seinem PC-Arbeitsplatz der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen. Mit der Legende:Für Cekdar Cinkilic ist das Unterwegs-Sein mit dem weissen Stock ebenso selbstverständlich geworden wie das Arbeiten am PC. Fotos: Ivan Steiner/EHB

## Bessere Chancen auf die erhoffte Zukunft

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Als Plattform für berufliche Orientierung, Integration und Wiedereingliederung bietet «Portails» Massnahmen zur Unterstützung von Menschen mit Sehbehinderung auf ihrem beruflichen Bildungsweg, bei der Anpassung eines bestehenden Arbeitsplatzes oder bei der Suche nach einer geeigneten Stelle. Eine Auslegeordnung.

Amédé (50) kann wegen der Verschlimmerung seines Glaukoms nicht mehr in der Buchhaltung arbeiten; Marie (18) fragt sich, ob sie nach der Matura ein Studium aufnehmen soll; Edmond (29) lernt, mit seiner Retinitis pigmentosa zu leben, muss aber sein geliebtes Handwerk aufgeben... Was nun? All diese Menschen sorgen sich um ihre berufliche Zukunft und verfügen über kein entsprechendes Netzwerk. Sich völlig «neu zu erfinden» wäre in diesem Stadium verfrüht, denn alle hoffen noch auf Hilfe durch Medizin, Forschung oder Gebet. Nur wenige wissen, dass es komplementäre Angebote gibt, die ihnen Zugang zu Hilfsmitteln eröffnen, den Übergang zu einer neuen beruflichen Laufbahn ebnen oder bei Erwerb und Wiedererlangung grösstmöglicher Autonomie helfen. Bei «Portails» stehen die Betroffenen im Zentrum eines ganzen Spektrums an Fachleuten, die im Gesamtprozess Unterstützung bieten.

#### Interdisziplinäres Fachwissen

«Muss ich meinen aktuellen Arbeitgeber informieren? Muss ich eine IV-Rente beantragen? Wie machen andere Leute das? Wo anfangen? Wie geht es finanziell weiter? Was kann ich noch tun?» Das Fragenkarussell dreht sich ununterbrochen. Dabei stehen schon jetzt eine Menge Hilfsangebote zur Verfügung, die – in der richtigen Reihenfolge eingesetzt – wertvolle Zeit sparen und den Betroffenen helfen, den Glauben an sich selbst zu bewahren. In den «Portails»-Netzwerken jedenfalls finden sich Fachpersonen für Low Vision, soziale Fragen, aktuelle IT-Lösungen, Coaching, Mobilität, Psychologie und andere Fachgebiete rund um das Thema nachlassender Sehkraft. Und: All diese Profis können während des Prozesses je nach Thematik beigezogen oder später nochmals eingesetzt werden. Die für den Einstieg oder die Rückkehr ins Berufsleben zuständigen Institutionen (IV, RAV etc.) wiederum zeigen sich von der Effizienz überzeugt und sehen ein klares wirtschaftliches Interesse. Denn: Versierte Fachspezialisten zum Thema Sehbehinderung beantworten vordringliche persönliche Fragen etwa zur Beurteilung von Kompetenzen, zur Berufswahl, Weiterbildung für Erwachsene, Anpassung der Arbeitsmittel, Arbeitsplatzergonomie oder Anpassung von Brillen, aber auch juristische Fragen zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen und vieles mehr. Auch für potenzielle Arbeitgeber kann all dies unter dem Gesichtspunkt ihres sozialen Engagements eine willkommene Hilfe sein.

#### Win-Win-Situation mit SBV-Job-Coaching

«Portails» basiert auf einer visionären Idee von Lucien Panchaud, Gesundheitsdirektor der Stiftung Asile des aveugles in Lausanne, der die Projektleitung der Plattform Aline Leavy übertrug. Früh schon erkannten beide die Notwendigkeit eines umfassenden Angebots, das alle spezialisierten Akteure in der Romandie unter einem Dach vereint, einschliesslich der Beratungsdienste in den Westschweizer Kantonen und der Anbieter spezieller IT-Lösungen. Nach einem vielversprechenden Start bei der Betreuung und Berufsberatung blinder und sehbehinderter Jugendlicher in der Westschweiz – Schüler/innen integrativer öffentlicher Schulen oder des Centre pédagogique pour handicapés de la vue (CPHV) in Lausanne – traf Aline Leavy anlässlich einer Tagung auf Catherine Rausch, Job-Coaching-Leiterin des SBV. Schnell auch war klar, dass diese verbandseigene Dienstleistung das «Portails»-Projekt perfekt ergänzt. Auf Anhieb erkannten beide Expertinnen, dass ihre Angebote dieselben Leitlinien verfolgen und die Betroffenen von der Interdisziplinarität und Komplementarität ihrer Dienstleistungen am meisten profitieren. Aufgrund der lancierten Zusammenarbeit kann sich das SBV-Job-Coaching so nahtlos an eine Berufsberatung anschliessen, umgekehrt finden sich leichter Ressourcen für die Ratsuchenden im Job Coaching – eine Win-Win-Situation. Die erhoffte Zukunft rückt damit in greifbare Nähe.

#### Bildbeschreibung

Eine junge Frau mit langen braunblonden Haaren steht gut gelaunt am Rednerpult des «Portails»-Symposiums in Lausanne und gestikuliert mit der erhobenen linken Hand. Am Rednerpult ist das Logo des Symposiums mit dem Schriftzug «Insertion professionelle des personnes en situation de handicap visuel» angebracht. Mit der Legende: «Portails»-Projektleiterin Aline Leavy. Foto: ©Fondation Asile des aveugles

# Verbandsleben

## Standpunkt

Roland Studer, Präsident SBV

**Liebe Leserin, lieber Leser**

Können wir Selbsthilfe?

Artikel 1 unserer Statuten sagt:

«Der SBV versteht sich als nationale Organisation, in der sich blinde und sehbehinderte Menschen zur Selbsthilfe, Selbstbestimmung und Interessenvertretung zusammenschliessen.»

Laut Wikipedia sind **Selbsthilfegruppen** selbstorganisierte Zusammenschlüsse von Menschen, die ein gleiches Problem oder Anliegen haben und gemeinsam etwas dagegen beziehungsweise dafür unternehmen möchten. Daraus lässt sich ableiten, dass wir selbst etwas für unsere Interessen tun.

Immer wieder höre ich aus Vorständen der Sektionen, dass zu viel Arbeit zu leisten sei, und das müssen wir ernst nehmen. Wenn nicht wir selbst, wer soll dann für uns einstehen? Wollen wir zu einem Fürsorgeverein werden, in dem sinngemäss Andere für uns einstehen? Persönlich möchte ich das nicht. Es gibt keine authentischere Form, wie wenn wir unsere eigenen Anliegen vertreten. Den Grundsatz «nichts über uns ohne uns» hört man oft. Wir müssen ihn aber mit Leben, sprich Aktivitäten füllen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir – wenn wir im Generalsekretariat und in den Vorständen effizient arbeiten und Prioritäten setzen – sehr erfolgreich selbst für unsere Interessen einstehen können. Die Zusammenarbeit zwischen den Sektionen, aber auch zwischen dem SBV und den Sektionen, muss verbessert werden. Wir müssen uns auf unsere Ziele konzentrieren und nicht zu viel Zeit mit Nebensächlichkeiten verlieren.

Der SBV geht in sein 111. Jahr seines Bestehens. Ein Verband existiert nicht so lange ohne Notwendigkeit, und ich gehe davon aus, dass wir uns einig sind, dass es noch viel zu tun gibt. Dank dem grossen Engagement der Vorstände, der Delegierten und der Mitarbeitenden haben wir ein enormes Potential. Wenn wir dieses voll ausschöpfen, können wir viel erreichen und die einleitende Frage beantworten: Ja, wir können Selbsthilfe!

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit den Sektionen über Möglichkeiten der verbesserten Zusammenarbeit.

#### Bildbeschreibung

Schulterporträt von Roland Studer, Präsident SBV. Er sitzt entspannt auf einem Gartenstuhl und lacht in die Kamera. Mit der Legende:Roland Studer. Foto: Peter Pfister

## Erneuerung des Verbandsvorstands

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Anlässlich der diesjährigen Delegiertenversammlung von Ende August bestimmten die Delegierten Roland Studer zum neuen Verbandspräsidenten und bestätigten Michaela Lupi (neu auch Vizepräsidentin), Christoph Käser und Giuseppe Porcu in ihrem Amt. Neu in den Verbandsvorstand gewählt wurden Christian Huber und Luana Schena. Zwei Porträts.

**Christian Huber** (Sektion Zentralschweiz), selbst von einer juvenilen Makuladegeneration mit Folgen ab frühem Erwachsenenalter betroffen, ist mit einem 50-Prozent-Pensum in der Kursorganisation sowie als Kursleiter für die Apfelschule tätig und kennt sich somit in der Ausbildung bestens aus. Dass er im Verbandsvorstand nun das Dossier Kurse und BBZ verantwortet, hat sich da angeboten. Ein damit verbundenes Anliegen ist ihm ein Kursprogramm, das auch ein junges Zielpublikum anspricht. Beruflich ist der ausgebildete Mechaniker und Maschinentechniker TS überdies als selbstständiger Projektberater engagiert, namentlich für kleinere Unternehmen ohne eigene Entwicklungsabteilung. Aufgrund seiner Kenntnisse aus der Privatwirtschaft weiss er so auch um die Bedeutung von Preis und Leistung. Auf Verbandsebene übertragen, ist für ihn denn auch darauf zu achten, dass die vorhandenen finanziellen Mittel bestmöglich zugunsten der Mitglieder eingesetzt werden. Ebenso vordringlich ist aus seiner Sicht die Einbindung der Mitglieder, die es zudem in die Verantwortung zu nehmen gilt. Ihr «wichtiges Mitwirken» soll insbesondere Aufschluss darüber geben, welche Themen etwa auf Ebene Interessenvertretung prioritär zu beachten sind. Nur so sei zu erreichen, dass sich die Basis mit den Aktivitäten des Verbands identifiziert, ist der 43-Jährige überzeugt.

#### Viel verschenktes Potential

Einsetzen möchte sich Christian Huber auch im sozialpolitischen Bereich und sein Augenmerk dabei auf die berufliche Integration richten: «Mit dem heutigen Rentensystem sowie fehlenden Anreizen für Arbeitgeber wird wirtschaftlich und gesellschaftlich viel Potenzial verschenkt.» Zudem soll selbstverständlich werden, dass Menschen mit Einschränkungen auch Führungspositionen bekleiden. Und nicht zuletzt wünscht sich der auch in der Familienarbeit sich einbringende Luzerner mehr Öffentlichkeit und «Sichtbarkeit in den Medien» von Menschen mit Behinderungen.

**Luana Schena** (Sektion Graubünden) studiert Geografie an der Universität Zürich und weiss auch deshalb aus eigener Erfahrung, wo ein barrierefreier Zugang längst noch nicht gewährleistet ist. Zumal sie sich zwischen September 2019 und Dezember 2020 studienbegleitend als Projektassistentin der Universität mit den Themen Barrierefreiheit und Digitalisierung befasst hat und ernüchtert festhält: «Es fehlt weiterhin an Sensibilität beispielsweise für barrierefreie Websites oder verfügbaren Alternativtext.» Für ihr «visuelles Studium» nutzt sie Hilfsmittel wie Jaws und ZoomText, ist insbesondere auf Exkursionen indes auf Beschreibungen von Assistenzpersonen angewiesen, welche die Ausbildungsmodule kennen.

Seit Geburt ist Luana Schena von der seltenen Augenerkrankung Aniridie betroffen, in den letzten Jahren hat sich ihre Sehkraft von nurmehr 2 Prozent immerhin stabilisiert. Im Verbandsvorstand hat sie nach ihrer keineswegs als selbstverständlich erachteten Wahl das Referentengebiet Mitglieder, Bildung und Jugend übernommen. Gelegen ist ihr an SBV-Angeboten für Junge, entsprechenden Austauschmöglichkeiten etwa in WhatsApp-Gruppen wie auch mit physischen Treffen, Workshops für neue Hilfsmittel oder organisierten Konzert-Besuchen mit Begleitpersonen – ohne da bereits einen eigentlichen «Masterplan» vorlegen zu können. Möglichst bald aber will sie in den Westschweizer Sektionen Genf und Waadt bereits lancierte Initiativen für die jüngere Mitglieder-Generation genauer kennenlernen und auch in der Deutschschweiz zu etablieren helfen, ohne dabei das Rad neu zu erfinden.

#### SBV präsenter werden lassen

Wichtig ist ihr auch künftig Engagement auf politischer Ebene – mit dem Ziel, den SBV als nationalen Verband noch präsenter werden zu lassen. Die einer italienischen Familie entstammende 22-Jährige verfügt über mithin «frustrierende» parteipolitische Erfahrung, war für das International Camp on Communication and Computers (ICC) aktiv, ist Gründerin und Präsidentin der Kommission Studium und Behinderung an der Universität Zürich und Vorstandsmitglied des Vereins Tatkraft, der sich für die Sichtweisen, Erwartungen und Forderungen von Menschen mit Behinderung einsetzt.

#### Bildbeschreibung

Zwei in den Lauftext integrierte Schulterporträts zeigen die beiden an der DV 2021 neu gewählten Verbandsvorstandsmitglieder Christian Huber (43) und Luana Schena (22). Fotos: zVg

## Hommage an Urs Kaiser

Remo Kuonen, ehemaliger SBV-Präsident

Urs Kaiser habe ich bei meinem Eintritt in die Gremien des SBV Ende der 1980er-Jahre kennen und augenblicklich schätzen gelernt: für seinen Enthusiasmus, seine Schlagfertigkeit, seine Energie, sein analytisches Denken und seine Gabe, künftige Entwicklungen vorauszusehen. Den Pionieren am Ursprung unseres Verbands stand er denn auch in nichts nach. Heute gilt Urs demnach zu Recht als einer der Grundpfeiler des Aufbaus unserer Organisation.

Im Kreis weiterer Freunde pflegten wir einen regen Austausch über die unterschiedlichen Standpunkte in der Deutsch- und in der Westschweiz, über die kulturelle und berufliche Integration sehbehinderter Menschen in die Gesellschaft wie auch über die für uns gewinnbringende Entwicklung neuer Technologien. Mit unfassbarem Gespür für die künftigen Entwicklungen in unserem Verband setzte sich Urs unermüdlich dafür ein, die verfügbaren finanziellen Mittel des SBV zu mehren, insbesondere mittels der ersten Fundraising-Kampagnen mit dem legendären «Taschenatlas Schweiz», dem ein überwältigender Erfolg beschieden war und für bedeutende Zuschüsse gesorgt hat – und damit die Etablierung zahlreicher Dienstleistungen zugunsten unserer Mitglieder ermöglichte. Auf Wunsch der beiden Westschweizer Mitglieder des damaligen Zentralvorstands war Urs überdies in die Umstrukturierung unseres Verbands eingebunden. So konnte eine «echte» nationale Organisation entstehen, welche die ganze Schweiz repräsentiert.

#### Wissen fördern

Unentwegt auf dem Posten, galt sein Interesse stets den immer neuen technischen Hilfsmitteln, die Sehbehinderten das Leben erleichtern, litt er doch selbst unter dem zunehmenden Verlust seiner Sehkraft. Als die ersten Mobiltelefone auf den Markt kamen, war Urs sofort Feuer und Flamme und «stürzte» sich buchstäblich in die Materie, wurde selbst zum regelrechten «Geek». Und da die Entwicklungen in diesem Bereich bekanntlich ein rasantes Tempo vorlegten, katapultierten sie uns sozusagen vom Mittelalter geradewegs in die Zukunft. Urs rief die innovative «Apfelschule» ins Leben und setzte sich unermüdlich dafür ein, dass Sehbehinderte sich ihr Smartphone, das längst zur «Erweiterung von Kopf und Körper» geworden ist, anzueignen und zunutze zu machen vermochten.

#### Einsatz für unsere «Sache»

Mit diesen wenigen Zeilen lassen sich selbstredend nicht alle Beiträge von Urs für die Welt der Blinden und Sehbehinderten in unserem Land darlegen. Dazu wäre ihm schon eine Biografie zu widmen! Unablässig setzt er sich auch nach seinem Ausscheiden aus dem Verbandsvorstand als Vizepräsident weiterhin für unsere «Sache» ein, wie er es gerne nennt, und engagiert sich zudem im Alltag für die Gemeinschaft, beispielsweise im Chor seines Wohnorts Solothurn.

#### Bildbeschreibung

Ein weiteres Schulterporträt zeigt Urs Kaiser, an der DV 2021 abgetretener und verabschiedeter SBV-Vizepräsident. Sein Blick ist leicht nach links und nach oben gerichtet. Über einem karierten Hemd trägt er einen roten Pullover. Mit der Legende: Urs Kaiser. Foto: zVg

## Veranstaltungen

#### Sektion Aargau-Solothurn

22.01. Neujahrsapéro (Standort wird noch bekannt gegeben)

09.03. Jasstag in der «Residenz Bornblick» Olten. Kontakt: Peter Müller, 062 216 14 37, peter.maria.mueller@bluewin.ch

19.03. Mitgliederversammlung (Standort wird noch bekannt gegeben)

Für die nachfolgenden Daueranlässe ist bei Redaktionsschluss das Datum der Wiederaufnahme noch nicht bekannt. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage (www.sbv-bvas.ch/events), auf VoiceNet, Rubrik Freizeit/Agenda 1 2 2 oder bei den jeweiligen Kontaktpersonen. Pilates-Kurs in Aarau, Kontakt: SBV-Generalsekretariat, Beat Enggist, 031 390 88 37 oder kurse@sbv-fsa.ch. Kreativgruppe in Aarau, Kontakt: SBV-Generalsekretariat, Heidi Rüfenacht, 031 390 88 29 oder kreativgruppen@sbv-fsa.ch. Englischkurs in Olten, Kontakt: Bruno Zaugg, 062 797 23 84 oder simbeli98@gmail.com. Stammtisch/Kaffeetreff «Aarauerstube» Aarau, Kontakt: Ulrich Heitzmann, 056 245 62 40, ulrich-heitzmann@sbv-bvas.ch

#### Sektion Bern

08.01. 30. Berner Jasstag im Gasthof zum «Roten Thurm» Signau

05.03. Wandertag

12.03. GV Sektion Bern (Versand der Einladung gemäss Statuten)

Stammtisch: 28.01., 25.02., 25.03. im «Egghölzli» Bern, jeweils 18 Uhr. Jolanda Gehri, 079 339 79 89. Showdown-Training: jeweils am Donnerstag abends, Schnuppern jederzeit möglich, dreimal gratis. Anmeldungen: sektion.be@sbv-fsa.ch oder 076 500 63 21. VoiceNet: Rubrik 1 3 1 1

#### Sektion Berner Oberland

Kreativgruppe Thun: jeweils dienstags, 13.30 bis 16.30 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus Thun. Kontakt: Silvia Urfer, 079 932 72 01 oder silvia.urfer@gmx.ch. Kreativgruppe Spiez: jeweils mittwochs 13.30 bis 16.30 Uhr. Evang. Gemeinschaftswerk Spiez: 12. und 26.01., 09. und 23.02., 09. und 23.03. Kontakt: Bettina Stoll, 079 156 53 55. VoiceNet: Rubrik 1 3 1 2, www.sbv-fsa.ch/sektionen/berner-oberland

#### Sektion Biel-Berner Jura

15.12. Fondue-Plausch

05.02. GV im Café-Restaurant Stiftung Battenberg

Anmeldungen und Auskunft auch zur Durchführung infolge der Covid-19-Pandemie: Esther Weber, 032 331 25 13 oder weberesther@gmx.ch. Kontakt Wandergruppe: Irene Schönmann, 032 385 27 12. VoiceNet: Rubrik 1 3 1 3, www.sbv-fsa.ch/sektionen/biel

#### Sektion Freiburg

22.01. Willkommensapéro in Freiburg. Kontakt: Andrea Zullo

15.02. Besuch der Abteikirche Payerne. Kontakt: Christophe Rollinet

15.03. Thermalbad Charmey. Kontakt: Andrea Zullo

19.03. Jahresversammlung in Freiburg. Kontakt: Andrea Zullo

Kurzfristige Änderungen aufgrund der Covid-19-Pandemie bleiben vorbehalten. Für alle weiteren Fragen kann man sich an den Präsidenten, Andrea Zullo, oder an die betreffenden Verantwortlichen (siehe unten) wenden. Kontaktgruppen: Nelly Falk (Düdingen), 026 493 14 19. Andrea Zullo (Freiburg), 079 554 07 16 oder section.fribourg@sbv-fsa.ch. Jean-Louis Uldry (Romont), 026 652 40 00. Beatrice Imoberdorf (Murten), 026 670 85 85. Florian Romain (Wandergruppe), 079 520 24 14. Christophe Rollinet (Tandemgruppe), 079 253 30 68 oder christopherollinet@bluewin.ch. Aktuelle Infos auf VoiceNet, Rubrik 1 4 1 2, und auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/freiburg

#### Sektion Graubünden

08.01. Neujahrs-Apéro im «VaBene» Chur

27.01. «anderssehen»-Treff: Rätisches Museum

12.02. Wandervögel

24.02. «anderssehen»-Treff: RhB-Infrastrukturstützpunkt

12.03. GV im «VaBene» Chur

31.03. «anderssehen»-Treff: Weindegustation Cottinelli

Die definitive Durchführung bleibt vorerst weiterhin ungewiss. Anmeldung: kontakt@anderssehen.ch, 078 704 72 24. Infos: www.anderssehen.ch. VoiceNet: Rubriken 1 5 1 1 und 1 5 1 2

#### Sektion Nordwestschweiz

16.12. Sehtreff im «Prima Vista»

24.12. Heilig Abend im «Prima Vista»

Beachten Sie bitte weiterhin auch Informationen auf VoiceNet, Rubriken 1 6 1 und 1 6 2, sowie auf unserer Website www.sbv-fsa.ch/sektionen/nordwestschweiz und die Mails von Ruth/Otto Meister und von Josef Camenzind.

#### Sektion Ostschweiz

26.02. Hauptversammlung in der Militärkantine St. Gallen (nur mit Anmeldung)

Vorbehalten bleiben eventuelle Änderungen aufgrund von Covid-19-Weisungen des BAG. Weitere Infos per Post und auf der Website. VoiceNet: Rubrik 1 7 2 1, auch weitere Infos 14 Tage im Voraus. www.sbv-fsa.ch/sektionen/ostschweiz

#### Sektion Zentralschweiz

01.02. Stammtisch

01.03. Stammtisch

02.04. GV

Stammtisch: ab Februar 2022 jeweils am ersten Dienstag des Monats ab 17.30 Uhr. Kontakt: Felix Notz, 079 754 18 45 oder felix@analog-digital.ch. Kontakt Sektion: Rita Annaheim, 062 791 34 19 oder rita.annaheim@bluewin.ch. Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubriken 1 8 1 und 1 8 2, sowie auf sbv-fsa.ch/sektionen/zentralschweiz

#### Sektion Zürich-Schaffhausen

Samstags-Lunch im «Stella del Centro» Uster, 10.30 Uhr: 29.01., 26.02., 26.03. Anmeldung: Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch. Wandergruppe Sohleblitz: 11.12., 22.01., 19.02., 26.03. Auskunft und Anmeldung bei Carl Röllin, 079 562 30 08. Im Zusammenhang mit allgemeinen Fragen zu Durchführung und zu Massnahmen bitte die Sektion Zürich-Schaffhausen kontaktieren: 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch. Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubriken 1 9 1 und 1 9 2 sowie auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/zuerich-schaffhausen

#### Service-Information

**Romandie weiterhin gut gerüstet**

Der Bedarf an Treffen und Austauschmöglichkeiten zwischen den Mitgliedern innerhalb der Westschweizer Sektionen ist nach wie vor gross. Ihre Gremien setzen sich mit den Unwägbarkeiten der aktuellen Situation auseinander und bieten Ihnen Aktivitäten nach den geltenden Standards an. Zögern Sie deshalb nicht, die Sektionsverantwortlichen zu kontaktieren sowie die sektionseigenen Rundschreiben und andere verfügbare Informationskanäle zu beachten.

Kontaktangaben und GV-Termine:

**Genf:** Laurent Castioni, 079 573 85 65, lolo.castioni@bluewin.ch. GV: Termin wird noch bekannt gegeben.

**Jura:** Valérie Froidevaux, 079 461 11 50, valeriefr@bluewin.ch. GV: 05.02.

**Neuenburg:** Patrick Mercet, 032 544 47 87, mercet.patrick@gmail.com. GV: 26.02.

**Waadt:** Pierre Calore, 079 330 16 33, pierre.calore@gmail.com. GV: 19.03.

**Wallis:** Denis Maret, 079 218 59 35, denismaret@gmail.com. GV: 12.03.

# SBV-Intern

## Delegiertenversammlung 2021 im Kursaal Bern

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Wie im Vorjahr konnte die Delegiertenversammlung Pandemie-bedingt nicht – wie vorgesehen – Mitte Juni stattfinden, sondern musste diesmal in den Spätsommer verschoben werden: Am 28. und 29. August waren im Kursaal Bern 36 Delegierte zugegen, um neben den statutarischen Geschäften auch über diverse Anträge zu befinden und über die Erneuerung des Verbandsvorstands bis hin zum Präsidium zu entscheiden. Als Nachfolger des aufgrund der Amtszeitbeschränkung nach zwölf Jahren per Ende August abgetretenen Präsidenten Remo Kuonen wurde Roland Studer gewählt.

Nach der Begrüssung durch Präsident Remo Kuonen zur letztmals von ihm geleiteten Delegiertenversammlung (DV), dem einleitenden Appell und der genehmigten Traktandenliste hatten geladene Gäste aus Partnerorganisationen das Wort, unter ihnen Julien Neruda, Direktor des Dachverbands Inclusion Handicap und Raphaël de Riedmatten, Geschäftsleiter von Agile.ch. Für Julien Neruda braucht es insbesondere mit Blick auf die Behindertenrechtskonvention (BRK) einen mit vereinten Kräften umgesetzten «Aktionsplan» und mehr «politische Dynamik», zumal 2022 in Genf ein Audit der UNO zur BRK-Umsetzung ansteht. Aus Sicht von Raphaël de Riedmatten wiederum sind die Schweizer Behindertenorganisationen dazu angehalten, künftig noch enger zu kooperieren, um die Selbstbestimmung der Betroffenen zu stärken und «volle Teilnahme» in einer inklusiven Gesellschaft zu erreichen.

#### Erzielte Fortschritte

Diesen engagierten Voten folgten Informationen aus der Verbandsleitung und Berichte zu den BBZ-Businessplänen sowie zum verbandseigenen Job Coaching. Für Generalsekretär Kannarath Meystre auch Gelegenheit zur Beantwortung entsprechender Rückfragen aus dem Kreis der Delegierten sowie Anlass, auf die ZEWO-Rezertifizierung zu verweisen. Im Anschluss an das unbestrittene Protokoll der letztjährigen DV blieb es Präsident Remo Kuonen in seinem letzten Bericht aus dieser Warte vorbehalten, vorweg Dankesworte an das Vorstandskollegium, den SBV-Generalsekretär sowie seine Familie zu richten und auf seine zwölfjährige Amtszeit zurückzublicken – immer im Bestreben, den Verband als «glaubwürdige Organisation» und «stabile Einheit» auf solidem Fundament zu etablieren.

An Herausforderungen fehlte es dabei nicht: Totalrevision der Statuten 2011, neues Leitbild und neue Strategie, Eindämmung des strukturellen Defizits, Ausbau des SBV-Dienstleistungsangebots, Accesstech-Aktionariat, Umziehen des Generalsekretariats, Gründung der Apfelschule samt Überführung in die Eigenständigkeit wie auch für Retina Suisse, «Solsana» Verkauf – all dies im Zeichen von «erzielten Fortschritten auf gemeinsamem Weg», so sein Résumé. Für den kurz nach der DV abgelösten Präsidenten war es sodann ein Leichtes, an «Highlights» wie der 100-Jahr-Feier des SBV 2011, die Einsetzung des Sektionenrats als Input seines Nachfolgers Roland Studers, die Leistungsverträge mit den Regionalen Interessenvertretungen, die Zusammenarbeit mit dem Dachverband SZBLIND und dem Lions Club Schweiz-Liechtenstein samt der Einweihung des taktilen Bundeshaus-Modells Ende April 2018 in Anwesenheit von Bundesrat Ueli Maurer zu erinnern.

Im Gefolge dieser präsidialen Ausführungen genehmigten die Delegierten die von Vizepräsident Urs Kaiser – zum Ende seiner ebenfalls zwölfjährigen Amtszeit – kommentierte Jahresrechnung, den Revisions- und den Jahresbericht 2020, erteilten dem Verbandsvorstand (VV) Décharge und entschieden sich für einen unveränderten Jahresbeitrag von wie bisher 10 Franken pro Mitglied. Ebenfalls Zustimmung fanden der Finanzplan 2020-23 inklusive von Grundsätzen zur Preispolitik für Dienstleistungen und Produkte des SBV, die Abschaffung vergünstigter Reka-Checks, das Festhalten an (vorerst) sieben Sitzen im Verbandsvorstand, das Budget für Feierlichkeiten zum 111-jährigen Bestehen des SBV sowie eine Teilrevision der Statuten.

#### Zwischen Abschied und Erneuerung

Tags darauf begrüsste Präsident Remo Kuonen die Delegierten mit dem Hinweis auf «wertvolle Austauschmöglichkeiten» im Rahmen einer zweitägigen Versammlung, um sodann ohne Verzug mit warmherzigen Worten der Wertschätzung zur Verabschiedung der zurücktretenden Vorstandsmitglieder Corinne Aeberhard, Adeline Clerc und Urs Kaiser als «Monument des SBV» überzuleiten, bevor der ebenfalls langjährige Vizepräsident die Verdienste Remo Kuonens mithin im Zeichen einer «freundschaftlichen Zusammenarbeit» würdigte.

Im Anschluss an eine lebhaft geführte Diskussion zur anerkannten Leistung der eingesetzten Findungskommission wie auch zum vorerst nicht vollzähligen Vorstand ohne Vertretung der Romandie wählten die Delegierten Roland Studer (Sektion ZH-SH) zum neuen Verbandspräsidenten und bestätigten die bisherigen VV-Mitglieder Michaela Lupi, Christoph Käser und Giuseppe Porcu in ihrem Amt. Neu gewählt wurden Christian Huber (Sektion ZS) und Luana Schena (Sektion GR). Sie alle nahmen ihre Wahl an. Roland Studer als Nachfolger von Remo Kuonen konnte dabei auch seiner Überzeugung Ausdruck geben, auf ihn zukommende Herausforderungen als Präsident mit «grosser Freude» anzugehen und im Verbandsvorstand auch künftig die Westschweiz konsequent einzubinden.

#### Bildbeschreibungen

Ein erstes Bild zeigt den langjährigen Verbandspräsidenten Remo Kuonen auf dem DV-Podium, während er die Delegierten anspricht. In der rechten Hand hält er ein Mikrophon. Mit der Legende: Vor einem neuen Lebensabschnitt mit mehr Zeit für seine Familie: Präsident Remo Kuonen an der letztmals von ihm geleiteten DV 2021. Foto: rer

Bildkombi mit zwei horizontal angeordneten Bildern. Auf dem linken Bild steht Generalsekretär Kannarath Meystre im Rücken von Verbandspräsident Remo Kuonen und Vizepräsident Urs Kaiser, beide fröhlich gestimmt, und spricht ins Mikrophon zu den Delegierten im Tagungssaal. Auf dem rechten Bild überreicht Präsident Remo Kuonen der als Verbandsvorstandsmitglied zurücktretenden Aline Clerc auf dem DV-Podium ein Geschenk, beobachtet von Generalsekretär Kannarath Meystre. Mit der Legende: Freudvoller Abschied: Generalsekretär Kannarath Meystre mit den abtretenden Remo Kuonen (Präsident) und Urs Kaiser (Vizepräsident) sowie Adeline Clerc (Verbandsvorstand), beschenkt von Remo Kuonen. Corinne Aeberhard konnte aufgrund beruflicher Verpflichtungen nicht an der DV teilnehmen und wurde in Abwesenheit verabschiedet. Fotos: Roland Erne

Ein drittes Bild zeigt den an der DV 2021 gewählten Verbandsvorstand, der sich im Kursaal Bern vor Stelen mit dem Verbandslogo aufgereiht hat. Mit der Legende: Der für die Mandatsperiode 2021-24 gewählte Verbandsvorstand in corpore: (von links) Michaela Lupi, Giuseppe Porcu, Christoph Käser, Roland Studer, Luana Schena, Christian Huber. Foto: Susanne Steiner

#### Service-Information

Zum Vormerken: Die nächste SBV-DV wird am 11. Juni 2022 stattfinden.

## Tag des Weissen Stocks 2021

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Die Sektionen des SBV haben sich am 15. Oktober zum Internationalen Tag des Weissen Stocks einmal mehr an die Öffentlichkeit gewandt, um zwei elementare Botschaften zu vermitteln: «Weisser Stock = Stopp!» und «Freie Leitlinien = sichere Orientierung». Ein Ausflug nach Estavayer-le-Lac (FR), der hautnah aufzeigt, wie viel Arbeit noch vor uns liegt, bis wir (wieder) «sichtbar» werden.

Ein kühler Herbstmorgen am Neuenburgersee. Es ist, als ob die Sonne die Hauswände der pittoresken Innenstadt streicheln würde, während der morgendliche Strassenverkehr im Zentrum dichter wird. Aufgrund zahlreicher Baustellen quälen sich Autos, Lastwagen und Fahrräder vom See aus über die Route du Port ins Herz der Altstadt. Plötzlich bittet da am Wegrand ein Mann mit erhobenem weissem Stock um Vortritt beim Überqueren der Strasse. Es ist Andrea Zullo, Präsident der SBV-Sektion Freiburg, dem dieser Sensibilisierungsanlass ab und an ausbrechenden Angstschweiss beschert. Wenige Schritte entfernt stehen Beamte der Gemeindepolizei gut getarnt bereit, um für die Sicherheit von ihm und seines Sektionsvorstandskollegen Christophe Rollinet zu sorgen.

Auf ihr offensichtliches Fehlverhalten angesprochen, behelfen sich nicht wenige Fahrzeuglenkende umgehend mit Ausreden wie: «Ja, ich weiss …», «Ich dachte, das wäre ein Geometer beim Vermessen der Strassenmarkierung», «Waren das nicht Spazierstöcke?» oder «Ich bin doch eindeutig ausgewichen!» Für einmal geht es jedoch nicht um Bussen, sondern um Sensibilisierung: Die Polizisten greifen zwar ein, erinnern die meist verdutzten Übeltäter und die hinter ihnen wartenden Verkehrsteilnehmenden in erster Linie aber bloss an die geltenden Vorschriften. Glücklicherweise kommen die meisten Fahrzeuglenkenden rechtzeitig auch zum Stehen oder Bremsen immerhin stark ab. Und: Ganz stolz darauf, dass sie alles richtig gemacht hat, sagt eine junge Autofahrerin, ihr Fahrlehrer habe ihr sogar geraten, «im Extremfall beim Überqueren der Strasse behilflich zu sein». Demnach besteht Hoffnung!

#### Bildbeschreibung

Bei der Zufahrt zu einer Kleinstadt am Neuenburgersee zu sehen sind zwei Männer, die mit ihren weissen Stöcken anzeigen, dass sie die Strasse überqueren möchten und gleichzeitig von beiden Strassenseiten die Fahrbahn betreten. Hinter ihnen hat ein Auto mit etwas Abstand angehalten. Die Szenerie überblicken zwei Männer mit Leuchtwesten. Mit der Legende: Sensibilisierungsaktion vor der Altstadt in Estavayer-le-Lac (FR): Sektionspräsident Andrea Zullo (links) und Vorstandskollege Christophe Rollinet testen in Polizei-Begleitung die Anhalte-Praxis von Fahrzeuglenkenden. Foto: hr

## Leserwettbewerb: Auflösung und Gewinner/-innen

«Wie lange hat sich der nach zwölf Amtsjahren abgetretene Präsident Remo Kuonen auf nationaler Ebene für den SBV engagiert?» So lautete die Frage des Leserwettbewerbs in der September-Ausgabe 3/2021. Die richtige Antwort ist: 12 Jahre als Präsident, zuvor 14 Jahre als Vizepräsident – also 26 Jahre\*! Insgesamt haben 48 Leserinnen und Leser teilgenommen. Die drei glücklichen Gewinner/-innen eines SBV-Digital-Sets im Wert von je 155 Franken sind Béatrice Hirt aus Morges (VD), Susanne Nessensohn aus Romanshorn (TG) und Beat Spörri aus Utzenstorf (BE). **rer**

\*Im einleitenden Lauftext zum Interview mit Remo Kuonen war fälschlicherweise von 28 Jahren die Rede. Die Redaktion entschuldigt sich für das Versehen. Auch diese Antwort wurde bei der Auslosung selbstverständlich als richtig erachtet.

#### Service-Information

## Aufruf zur Kandidatur für den Verbandsvorstand

Der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband sucht bis zur nächsten Delegiertenversammlung vom 11. Juni 2022 ein Mitglied für den Verbandsvorstand aus der Romandie.

Die Statuten unseres Verbands legen laut Artikel 31, Absatz 1, fest, dass die Sprachregionen ausgewogen vertreten sein müssen. Das ist derzeit nicht der Fall. Beteiligen Sie sich an der Zukunftsgestaltung der grössten Selbsthilfeorganisation im Blinden- und Sehbehindertenwesen der Schweiz mit rund 120 Mitarbeitenden. Zur Erinnerung: Alle volljährigen Mitglieder des SBV haben das Recht, für eine Wahl zu kandidieren. Wählbar sind alle blinden oder sehbehinderten ehrenamtlich tätigen Mitglieder unserer 16 Sektionen.

Reichen Sie Ihre Kandidatur bis Ende März 2022 per E-Mail oder per Post mit dem Vermerk «Kandidatur Verbandsvorstand» ein: direktion@sbv-fsa.ch oder Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband (SBV), Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern.

Bei Fragen können Sie sich an den Präsidenten des Verbandsvorstands, Roland Studer (roland.studer@sbv-fsa.ch), wenden.

# Inserate

#### zur Rose

**Da steckt Sicherheit drin.**

**Mehr Unabhängigkeit für Menschen mit Sehbehinderung.**

Mit der gemeinsam mit dem Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband entwickelten Dailymed-Box erhalten Sie Ihre Medikamente sauber geordnet nach Einnahmezeitpunkt, verpackt in einer Box und immer rechtzeitig nachgeliefert. Sämtliche Hinweise zu den Medikamenten und deren Einnahme haben wir mit einem QR-Code ergänzt, damit Sie alle Informationen auch abhören können.

Von den Krankenkassen unterstützt. Jetzt informieren: Telefon 0800 488 011

dailymed.ch/qr

Dailymed

#### SZBBLIND

**Mini Vision 2 – sprachgesteuertes Mobiltelefon speziell für sehbehinderte und blinde Menschen entwickelt**

• grosse Tastatur mit taktilen Markierungen

• grosses Zeichendisplay

• hochwertige Sprachsynthese mit hoher Lautstärke

• sehr einfach zu bedienen

• SZBLIND-Preis: CHF 419.00

Bestellung unter 062 888 28 70 oder per E-Mail: hilfsmittel@szblind.ch.

Jetzt bestellen!

SZBLIND

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

#### myPeer

**Betroffene coachen Betroffene**

**Werden Sie ein Peer-Coach!**

Melden Sie sich jetzt für einen der neuntägigen Lehrgänge an

Wir brauchen Sie als Peer-Coach damit …

… Betroffene durch Betroffene auf Augenhöhe und mit gelebter Expertise begleitet, inspiriert und ermutigt werden

… durch Ihren Beitrag unser Gesundheitssystem proaktiv unterstützt wird … Sie für Frisch-Betroffene ein Leuchtturm sein können

Weiteren Infos wie Kursdaten und Inhalte, Kosten und Zertifizierung: www.mypeer.ch/wie-wird-man-peer-coach

#### Accesstech/AccessAbility – eSight

#EveryoneDeservesToSee

**Die elektronische Brille**

Bereits ist nun die vierte Generation der eSight erhältlich, welche durch ihre neue Bauweise positiv auffällt. Gut ausbalanciert und angepasst tragen Sie die eSight 4 am Kopf und haben somit beide Hände frei.

Entweder über berührungs-empfindliche Flächen auf der Aussenseite der eSight oder über die Fernbedienung passen Sie die Anzeige der hochauflösenden Kamera in bis 24-facher Vergrösserung in verschiedenen Kontrastdarstellungen auf den beiden OLED Bildschirmen an.

Testen Sie die eSight4 und alternative elektronische Brillen wie z.B. NuEyes e2, AceSight und IrisVision in Ihrer Beratungsstelle, bei Accesstech oder in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Wir freuen uns von Ihnen zu hören

Luzern 041 552 14 52

St. Gallen 071 552 14 52

Bern 031 552 14 52

Neuchâtel 032 552 14 52

Zürich 044 552 44 52

www.accessability.ch info@accessability.ch

#### Accesstech/AccessAbility – Envision Glasses

**Die Brille für die Envision App**

Nach dem wir 2016 als erster Schweizer Importeur das innovative Vorlesegerät OrCam MyEye anbieten konnten, finden Sie nun auch das neue Produkt von Envision Technologies in unseren Filialen.

Die Envision Glasses ermöglicht Ihnen, alle Funktionen der Envision App zu nutzen und damit unter anderem gedruckten oder handgeschriebenen Text in bis zu 58 Sprachen zu erkennen und sich diesen vorlesen zu lassen. Dazu nutzt Envision die 8Mp- Kamera der Google Glasses. Die Bedienung erfolgt über eine berührungsempfindliche Fläche an der Brille.

Testen Sie die Envision Glasses in Ihrer Beratungsstelle, bei Accesstech oder in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Luzern 041 552 14 52

St. Gallen 071 552 14 52

Bern 031 552 14 52

Neuchâtel 032 552 14 52

Zürich 044 552 44 52

www.accessability.ch info@accessability.ch

#### help2type

**Sicheres und schnelles Tippen auf dem Smartphone dank der mobilen, kompakten Tastatur von help2type**

Möchten Sie sich mitteilen, Kommentare auf Social Media posten und dadurch zur digitalen Gesellschaft gehören? Mit der Tastatur von help2type ist das möglich. Die fühlbaren Tasten sind die Voraussetzung für die schriftliche Kommunikation mit Apple und Android-Smartphones. Die Tastatur von help2type ist ein anerkanntes Hilfsmittel.

Bestellen Sie noch heute Ihre Tastatur auf www.help2type.ch/bestellen für CHF 229.–.